

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserionspreis für die viergespaltene Corpos-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtlich Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 165.

Donnerstag, den 18. Juli.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Seitzgerstraße 77.

Der Vertrag von Berlin.

Der am 13. Juli im Palais Strozzi unterzeichnete Vertrag von Berlin liegt bereits im Vorkauf vor, und so reichlich auch in den letzten Tagen die Enthüllungen über die Arbeiten des Kongresses und über die zwischen den einzelnen Bevollmächtigten getroffenen Kompromisse geflossen sind, so erhebt sich doch erst jetzt durch das offizielle Ausrufen die genaue Einsicht in die Neuordnung, welche sich auf der Balkanhalbinsel vollzogen hat. Als die bemerkenswerthen Punkte des Berliner Vertrages kann man die folgenden bezeichnen. Das Fürstentum Bulgarien, das im Süden durch den Balkan begrenzt wird, ist zu einem autonomen, aber unter der Souveränität der Pforte stehenden und tributpflichtigen Staat gemacht worden. Der Fürst desselben soll von der Bevölkerung frei gewählt werden, seine Wahl aber der Bestätigung seitens der Pforte und der Zustimmung der Großmächte unterliegen. Die in Tirnova alsbald zusammenzutretende Notabelnversammlung hat das organische Gesetz für das Fürstentum auszuarbeiten. Religionsunterschied darf als kein Hinderungsgrund zur Ableitung von Staats- oder öffentlichen Aemtern angesehen werden, volle Kulturfreiheit ist gewährt. Bis zur Fertigstellung der organischen Gesetze wird die Verwaltung des Fürstentums durch einen kaiserlich russischen Kommissar geführt, dem aber ein türkischer Kommissar und besonders hierzu ernannte Konsul der anderen Mächte zur Seite gegeben sind. In allen streitigen Punkten entscheidet die Majorität dieser Delegierten. Befindet sich jedoch der russische oder türkische Kommissar mit dieser Entscheidung in Widerspruch, so haben die Bevollmächtigten in Konstantinopel, welche jedesmal zu einer besonderen Konferenz zusammenzutreten, eine Oberentscheidung zu treffen. Die provisorische Regierung darf nicht länger als neun Monate dauern, nach welchem die Wahl des Fürsten vollzogen sein muß und das Fürstentum seine vollständige Autonomie genießen kann. Weitere Bestimmungen regeln dann die Uebernahme eines Theils der türkischen Staatsschulden und die gegen die einzelnen Lebensbedingungsleistungen zu übernehmenden Verpflichtungen. Die türkische Armee darf keine Garnisonen in Bulgarien halten, alle alten Festungen müssen ohne Aufenthalt geschleift, neue dürfen nicht errichtet werden. Das zurückgeliebene Kriegsmaterial gehört der Pforte. Eine besondere Kommission hat die Auseinandersetzung mit der Pforte über das Staatseigenthum zu regeln, das Privateigenthum der auswandernden Muselmänner muß geschützt werden.

Das sind im Großen die Bestimmungen, unter welchen das neue bulgarische Fürstentum errichtet werden soll. Wir sehen in denselben eine Wiederholung der Vorgänge, wie sie einst in Betreff von Serbien beliebt waren. Es ist

nicht zu leugnen, daß der neue Staat die Bedingungen für seine Lebensfähigkeit erhalten hat, aber eben so wenig ist zu verkennen, daß es dem russischen Einflusse leicht sein wird, in Bulgarien die Oberhand zu behalten, und daß in einer mehr oder weniger fernem Zeit Emanzipationsgelüste auftreten werden, die nach einer gänzlich Befreiung von türkischer Oberhoheit hinstreben. Viel wichtiger natürlich hierbei davon abhängen, welche Politik in der Zukunft Rumänien und Serbien befolgen werden. Weder haben mit der Freundschaft Rußlands wenig befriedigende Erfahrungen gemacht, und so wäre es immerhin leicht möglich, wenn sie jetzt größere Annäherung an Oesterreich suchten. In solchen Fall würde der Einfluß Rußlands in Bulgarien zu einem guten Theil paralysirt sein. Die Wahl des künftigen Fürsten wird schon als ein Vorzeichen dafür angesehen werden können, welchen Weg die Bevölkerung Bulgariens zu nehmen gedenkt.

Die neu zu gründende Provinz Di-Numelien verbleibt unter der direkten politischen und militärischen Herrschaft der Pforte, erhält aber eine autonome Verwaltung. Dem Sultan ist ausdrücklich das Recht gegeben, Befestigungen zur Dedung der Grenze anzulegen, aber nur in diesen darf er Garnisonen und zwar ganz ausschließlich für reguläre Truppen halten. Diese selbst dürfen auf ihrem Marsch nach den betreffenden Festungen nicht bei den Einwohnern von Di-Numelien cantonniren. Der Sicherheitsdienst im Lande wird ausschließlich von einer eingeborenen Gendamerie und einer lokalen Miliz gelebt. Nur wenn die Sicherheit der Provinz im Innern oder von Außen her bedroht ist, darf der christliche Generalgouverneur, der unter der Zustimmung der Mächte auf fünf Jahre erwählt wird, türkische Truppen herbeiführen. Eine europäische Kommission wird sofort die Organisation von Di-Numelien in die Hand nehmen, welche dann durch einen kaiserlichen Firman ihre Bestätigung erhalten soll. Die bereits abgeschlossenen internationalen Verträge, Konventionen u. dgl. bleiben auch für Numelien in Gültigkeit. Volle Religionsfreiheit wird gewährleistet. Das russische Sultanskorps in Bulgarien und Numelien darf nur 6 Divisionen mit einem Gesamtstande von 50.000 Mann bestehen. Alle übrigen Truppen müssen sofort in das Innere Rußlands oder der Balkanhalbinsel und aus Rumänien zurückgezogen werden.

Die politische und militärische Herrschaft der Pforte in Di-Numelien wird daher immerhin eine sehr beschränkte bleiben, und die Erneuerung einer europäischen Kommission borgt dafür, daß die schon auf der Konferenz in Konstantinopel in Aussicht genommenen Reformen auch wirklich zur Ausführung gelangen. Das slavische Element dürfte in dieser Provinz kaum das Uebergewicht erlangen, und wenn

auch das Land durch die beiden Außenpunkte Varna und Sofia strategisch stets bedroht erscheint, so dürfte doch der Einfluß Englands in dieser Provinz überwiegen und die slavischen Bestrebungen zu paralysiren wissen. An der Westgrenze steht zudem England bereit, alle Gelüste der Bulgaren niederzuhalten. Es scheint auch hier ein lebensfähiger Staat errichtet zu sein, indem man doch gleichzeitig alle berechtigten Wünsche und Forderungen der Bevölkerung erfüllt.

Bosnien und die Herzegowina werden von Oesterreich besetzt und in Verwaltung genommen. Damit erhält die österreichisch-ungarische Regierung eine wichtige militärische Etappe und Handelsstraße und wird in den Stand gesetzt, Serbien und Montenegro vollständig im Zaume zu halten. Auch in dieser Beziehung schafft der Vertrag von Berlin durchaus lebensfähige Zustände, welche die Gewähr in sich schließen, daß der Friede Europas auf dieser Seite wenigstens nicht so bald wieder gestört werden wird.

Die Souveränität Montenegros wird anerkannt, doch muß auch hier die volle Gleichberechtigung aller Völkerrechte eingeführt werden. Die Grenzen Montenegros werden erheblich erweitert, so daß die Ernährung der Bevölkerung sichergestellt wird. Das Fürstentum erhält außerdem den Hafen von Antivari zu seinem Handelsverkehre, es darf jedoch keine Kriegsschiffe halten und kein Kriegsschiff einer anderen Nation darf dorthin einlaufen. Die vorhandenen Festungswerke werden geschleift, die Marinepolizei wird von Oesterreich gelebt, welches dafür die Handelschiffe Montenegros unter den Schutz seiner Kriegsschiffe nimmt. Auch in dieser Beziehung ist somit ein vollständig befriedigender Abschluß erzielt worden. Dem kleinen Fürstentum sind die Mittel zu seiner Entwicklung gegeben und die Wege für seinen Handelsverkehr geöffnet, und doch ist gleichzeitig die Gefahr beseitigt worden, daß Rußland sich frei an der Küste des Mittelmeeres eine Flottenstation gründen konnte.

Serbien erhält seine volle Unabhängigkeit, bleibt aber zu den Verträgen verpflichtet, welche die Pforte mit anderen Staaten abgeschlossen hatte und welche Serbien direkt bestritten. Seine Grenzen werden in etwas erweitert, wofür das Fürstentum einen Theil der Staatschuld zu übernehmen hat. Die Wünsche der Großserben müssen freilich weiter gereicht haben, immerhin müssen aber mit dem, was ihnen der Vertrag von Berlin zugesichert, zufrieden sein. Serbien ist jetzt gezwungen, in Folge seiner territorialen Lage (sowohl mit Oesterreich, wie mit der Pforte und selbst mit dem neuen Staat Bulgarien) Frieden zu halten, und zu welchem Resultat kann sich Westeuropa nur Glück wünschen. Die Serben haben daher auch jetzt schon das längere Theil erwählt und von jedem Protest gegen die Beschlüsse des Kongresses Abstand genommen.

Zwei Bräute.

Novelle von L. Haidheim.

(Fortsetzung.)

Die Jungfrau, der Mönch und der Eiger, diese Kolosse unter der ganzen Reihe von Gefährten, welche sich ihnen anschließen, sie glängen im hellen Sonnenlicht wie in überirdischer Sphäre; der blaue Himmel darüber, das dunkle Waldegrün der Berge rings umher, das Blitzen und Zuckeln des Seepiegels, und dann die im Grün der Obstbäume fast verliedten grauen Holzhäuser des Dorfes, — auf deren Dächern die Sonne den feuchten Dampf aufsteigt, daß jedes Haus ein Spheralatir scheint, dem Herrn, der die Pracht geschaffen, das alles ist überwältigend, und kein Herz, auch das kälteste nicht, kann sich solchem Eindruck verschließen.

Es ist früh am Morgen! Der Hirt treibt in Wilderwühl die Ziegenherde aus — seinem langen Horne töne entlockend, die jede Verwandtschaft mit dem Rufreigen verleugnen.

Nun, er fährt ja auch Ziegen, — schöne, kräftige, kluge Thiere, und ihre Weidlein sind eine gar entsprechende Musik zu ihrem Anzuge.

Vor den Häusern rieseln und plätschern die Brunnen, purtliche Wädelchen kommen und füllen ihre Töpfe und Krüge, oder die eigenthümlich geforniten Wasserkübel, die auf dem Rücken getragen werden.

Im Hotel und Pensionat zum Bären steht die behäbige, prächtige Wirthin am Fenster und starrt nach über den Bach, den sie heute ihren Pensionären vorsetzen will; — sie thut für geringen Preis das Mögliche — und auf dem Balkon des Hauses sitzen neue Anstimmlinge und schauen ganz wohnetun auf die Berge und das Thal. Der Sargstein donnert und braust in der Ferne, daß man meinen sollte, er wolle es der Tamina nachmachen, und dazwischen singt lustig eine Drossel ihr Lied. — Vor jedem Häuschen blühen Rosen und Lilien gar üppig, und auf der Galerie stehen Geranien, Goldlack und Fuchsien, drängen sich durch das Schnitzwerk und nicken dem Baron Bruchthal

zu, der Befehl gegeben hat, langsam zu fahren, weil es gar so wunder schön ist heute, — so wunderbar schön, wie nie zuvor, meint er — denn heute soll er Hertha wiedersehen.

Doch still — nicht gelaubter!
Ach, welche Wonne, so allein zu sein im bequemen Wagen und nur immer schauen und fühlen zu dürfen, denn sprechen darf man in solchen Stunden nicht.

Das Dorf wird verlassen, und am Ufer der schwarzen Lufschne hin führt der Weg weiter durch das Thal! Sie braust und sprudelt ihre schwarzen Fluthen dahin wie ein unheimlicher, hoher Geist, und man kann sich 'ines bangen Schauders nicht erwehren, wenn man sieht, welche Spuren ihr winterliches Wüten hinterlassen hat.

Weiter und weiter führt der Weg, und Worte sind viel zu arm, die Schönheit desselben zu schildern. Das berner Oberland ist das Gebiet der Natur. — Jeder kennt es, jeder hat es gesehen, — es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn man Worte darüber verlieren wollte, oder ich möchte das Herz wissen, dem nicht wieder warm und wohnig jene Eindrücke vor die Seele treten, wenn es die Worte „Tuner See“, „Kauterbrunnen — Wengernalp“ vor den Augen sieht, oder sie nennen hört, nicht zu gedenken all der anderen Plätze, die einander den Rang freitig machen an Lieblichkeit und erhabener Schönheit.

Nach Wätern haben wollte Bruchthal.

Es war ein anstrengender Weg, aber der Lohn war in mehr als einer Hinsicht reichlich.

Im Kauterbrunnen nahm er ein Pferd. Es duldete ihn gar nicht mehr; — er kamnte den Staubdach oberhalb Kauterbach, dessen Wasser zu seinem Hebel zerläuft vom jähren Felle, im Sonnenlicht die Regenbogenfarben auf das prächtigste entfalten.

Esobald ein tüchtiges Pferd gefastelt war, schwang sich Bruchthal darauf, und ohgleich er lächelnd daran dachte, wie verächtlich er dabei auf sich ein Thier wie dies herabsehen würde, so empfand er doch ein recht inniges Bedenken, zum erstenmal seit seiner Verwundung wieder im Sattel zu sitzen.

Wie war die Welt so schön, und wie fühlte sich der sonst keineswegs sentimentale Baron so kindlich froh und

doch so zur Anbacht gestimmt. Breit und mächtig lagerten sich die Eis- und Schneemassen der Jungfrau über dem Thal, — der Führer zeigte ihm den Weg nach Wengernalp und schilberte denselben als weit weniger schön.

Bruchthal schaute die schöne Aussicht von Wengernalp und sein Herz hatte ihn oft gemacht, sich den Genuß derselben noch einmal zu verschaffen, — aber heute hätte ihn keine Macht der Welt von Wätern zurückgehalten, er war froh, als es nun wieder vorwärts ging.

Erst, sehr steil hinauf führt der Pfad unmittelbar hinter dem Dorfe. Das Pferd leucht und schraubt, es flutert und flummt wie eine Kage, aber es muß doch von Zeit zu Zeit stillstehen und verschaukeln.

„Es muß erst warm werden!“ sagt der Führer und klofft ihm schmeichelnd auf den Hals.

„Im Anfang ist's am steilsten!“ beruhigt er ein anderes mal, denn in der That, es geht ohne Hast und Aufenthalt so stiel auf dem Steingeröll vorwärts, daß nach kurzer Zeit schon das Thal mit dem Dorfe ausfiel wie ein Kinderpielzeug, so zierlich und klein ist alles geworden.

Jetzt läuft der Weg unmittelbar an der steilen Felswand hin, zuwellen fällt sie so jäh und so unmittelbar am schmalen Fußpate, auf dem sie empor streben, ab, daß das ungewohnte Auge sich fast entsetzt schließt, denn rechts erhebt sich wieder der Berg, und der Weg ist oft kaum so breit, daß der Führer neben dem Pferde, dicht an dasselbe gedrückt, hergehen kann.

Und immer stiller geht es bergan, immer herrlicher, imposanter tritt die Jungfrau hervor, — hoch und herrlich den schwarzen Mönch zu ihrer Rechten überragend.

Das Silberhorn glänzt in der That wie ein Silber. In seinem Gismantel, der so fehlerlos, so glatt und blank ist, spiegeln sich die Sonnenstrahlen, und das Eis glitzert wie Krystall.

Und tief unter dem Reiter die grünen Wälder und Fluren des Thales; — etwa in gleicher Höhe mit ihm die smaragdgrünen Matten von Wengernalp und überall, allüberall die Brunnen und Bächlein mit ihren klaren Fluthen, die vom Berge und den Felswänden herabstürzen, über den Weg plätschern und dann mit einem süßen Sage hinauf,

Prima frischgeräucherter Mundern empfing soeben und empfiehlt

Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Bekanntmachung.

Der zur Ausführung der bevorstehenden Reichstagswahlen zum Stellvertreter des Wahlbezirks für den 6. Wahlbezirk von uns ursprünglich ernannte Herr Dr. Knauth, hat Krankheitshalber die Annahme der Wahl nachträglich abgelehnt.
 Wir haben deshalb den Kaufmann Herrn Weinad zum Stellvertreter des Wahlbezirks für den gedachten Wahlbezirk ernannt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Halle, den 17. Juli 1878.

Der Magistrat.
 Zernial.

Bekanntmachung.

Der ehemalige Halle'sche Lebens-Versicherungs-Verein hat bei seiner Auflösung den Bestand des Vereins-Vermögens, unserer Stadt als eiserne Kapital zu übernehmen, dessen Zinsen zur Unterstützung eines Halle'schen, der christlichen Religion angehörigen, fähigen und fleißigen Schülers aus unbedeutendem Stande im neuen städtischen Gymnasium verwendet werden solle. Die Fähigkeit und der Fleiß des betreffenden Schülers soll von dem Lehrer-Kollegium der von dem Schüler besuchten Schule bestätigt, die Verleihung aber während der Lebensdauer des bisherigen Vorstehenden des Vereins, Herrn Dr. C. F. Kunze, nach dessen Ableben aber, dem Curatorium des Gymnasiums zustehen.

Nachdem der Bestand des Vermögens von 1433 M 15 S nebst Zinsen vom 1. Januar d. J. ab in einem Sparbuchsbande und 178 M 70 S bar von Herrn Dr. Kunze an die Gymnasial-Kasse eingeliefert ist, bringen wir diese Stiftung mit dankbarer Anerkennung des dadurch betätigten Gemeinfinnes zur öffentlichen Kenntnis.

Halle, den 11. Juli 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch auf Grund des § 24 des Reglements für die Reichstagswahlen vom 28. Mai 1870 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Unterzeichnete für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstage zum Wahl-Kommissarius für den aus dem Saalkreise und der Stadt Halle bestehenden 4. Wahlkreis des Regierungs-Bezirks Merseburg ernannt worden ist.

Halle a/S., den 14. Juli 1878.

Der königl. Landrath des Saalkreises
 C. v. Krosigk.

Verkauf.

Das im Dorfe Trotha an der Halle-Bernburger Chaussee belegene, dem Provinzial-Verbande von Sachsen gehörige, ehemalige Chausseegeldverheber-Etablissement mit Garten und allem Zubehör in Größe von 43 Ar 90 q Meter soll öffentlich versteigert werden, und ist hierzu Termin auf

Sonnabend den 20. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Saalhof zum Eichelkrauz zu Trotha angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden sollen, aber auch schon vorher im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden können.

Über die hier hat vor Beginn des Termins eine Verdingungs-Kautions in Höhe von 150 Mark bar zu stellen.

Halle, den 14. Juli 1878.

Der Landes-Bau- u. Zinspeltor
 Driesemann.

Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:
 gut gearb. 2thür. mahag. u. birk. Kleiderchränke 15 %, pol. Kleiderchränke 9 %, Kommoden 7 %, Hochschütle 1 1/2 %, 2thür. Küchenschränke mit Glasaufsatz 9 %, harte Bettstellen 3 1/2 %, Sophas, Sophasette, Spiegel, Spiegelchränke, Wäderschränke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlungen gestattet.

Für Raucher und Händler!

Zufolge anverweigerter Uebernahme bin ich gezwungen, mit meinem reichhaltigen Lager von **Tabak, Cigarren u. Cigarretten** in aller Kürze zu jedem nur annehmbaren Preise zu räumen, wozu Kauflustige hierdurch ergebenst einlade.
 (H. 62190.) **Carl Sievert, gr. Ulrichstraße 52.**

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein selbstständiges

Leinwand- u. Wäsche-Geschäft in Halle a/S., gr. Steinstrasse 23

errichtet habe. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen während der Führung meines väterlichen Geschäftes zu Landsberg bezeichne dankend, bitte ich dasselbe mir auch hier gütigst bewahren zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, jeden meiner Kunden mit reeller und guter Waare zu bedienen, sowie die billigsten Preise zu stellen.

Halle a/S., den 17. Juli 1878.

Achtungsvoll

Robert Steinmetz,
 23. gr. Steinstr. 23, vis à vis vom Gasth. z. Schwan.

Maille.

Donnerstag den 18. Juli von Abends 8 Uhr an

Grosses Frei-Concert (Militär-Musik). Gente.

Müller's Bellevue.

Donnerstag den 18. Juli

Frei-Concert

verbunden mit italienischer Nacht.

Anfang 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

(T. 302.)

Herm. Schade.

empfehlen in größter Empfehlung
F. W. Händler, gr. Ulrichstr. 60.

Steppdecken

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vobardt. — Expedition im Waisenhanse. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhanse.

Heute grosse Oder-Krebse,
 frische Ananas.
 Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.

Reisekörbe, Kinderwagen
 empfiehlt besonders preiswerth **A. Böttcher, Leipzigerstraße 105.**

Geschäfts-Anzeige.

Stubenbesen à St. von 40 S ab,
 Handfeger à St. von 30 S ab,
 Glanzbürste, Schmutzbürste, Auftrags-
 Bürste von 40 S ab **Gratweg 13.**

Auction.

Sonnabend den 20. Juli c. Vormit-
 tags 10 Uhr versteigere ich im Hofe des
 königl. Kreisgerichts: 1 Reitwagen.
W. Elste, ger. Aukt.-Komm.

Auction.

Montag den 22. Juli c. Vormit-
 tags 11 Uhr versteigere ich **Feldstraße 1:**
 2 Pferde, 1 zweispännigen Wagen, 1 Sopha,
 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank u. 1 Brodtkamm.
W. Elste, ger. Aukt.-Komm.

Harte saure Gurken,
 so schön wie neue, empfiehlt
F. W. A. Nauendorf, Fleischerz. 13.

Hausverkauf.

Das Haus an der neuen Promenade, Mo-
 ritzwinger 10, Nähe der Post u. des Waisen-
 hanse, ist zu verkaufen; bei dem in dieser Ge-
 gend immer mehr zunehmenden Verkehr eig-
 nen sich die 5 W. hohen, mit Gasheizung ver-
 sehenen Parterre-Räume vorzüglich zu einem
 Verkaufsgeschäft. Alles Näh. Steinweg 13, p.

Haus-Verkauf.

Ein kleines Haus, freundlich ge-
 legen, an der alten Promenade, ist zu
 verkaufen
Scharrngasse Nr. 4.
 Grundstück zu verl. Näh. Exped. d. Bl.

Ein großes Comptoirpult
 für 2—4 Personen zu verkaufen
 Schulberg 12, part.

Bettstellen, Matratzen, Tische, Stühle, Kom-
 moden, Kleiderchränke, Küchenschränke preis-
 werth zu verkaufen gr. Steinstraße 25.
 Hundewagen zu verkaufen gr. Steinstraße 20.
 Einen Zughund verkauft Mittelstraße 4.

Ein noch junger Hans u. Wagen-Spitz
 zu verkaufen. Zu erfragen bei
C. Spaar, Wömlitzerstraße 8b.

Ein gebrauchter Kinderwagen ist billig zu
 verkaufen gr. Brauhausgasse 22/23, p.
 Zerlaufenen Limburger Käse, à 22 S,
 bei **F. W. A. Nauendorf,**
 Fleischerzasse 13.

Alkoholometer

und alle anderen Aeraometer für Mineralöl,
 Bier, Lauge, Säuren c. empfiehlt in sorg-
 fältig gearbeiteter Waare am billigsten
Otto Unbekannt,
 Kleinjuchmieden.

Täglich frisch gebr. Kaffee
 à 2. M. 1.50 empfiehlt

F. C. Vogel,

gr. Ulrichstr. 4.

Ein fast neues Billard, einen desgl. Bier-
 druckapparat verkauft billig Leipzigerstr. 102.

Ein großer photographischer Apparat
 (Dartot), 1/2 Kopf, und ein kleiner (Vogel-
 länd) sind sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt
 die Exped. d. Bl.

Geldschrank zu kaufen gesucht. Adr. u.
 Bl. 6 in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Hobler
 ist gesucht in der Maschinenfabrik von
Chr. Kind,
 vormals D. Kaltwasser & Comp.
 Einen Burthen von 16—18 Jahren sucht
 Bernburgerstr. 33.

Ein ordentliches Hausmädchen wird zum
 1. August gesucht. Zu erfragen
 Ramischstr. 21 im Laden.

Ein kräftiges Mädchen für Haus und Kin-
 der zum 15. August gesucht
 große Ulrichstraße 39.

Ich beabsichtige noch einige Werkstätten
 einzurichten und wollen sich fähige Schnei-
 dermeister schleunigst bei mir melden.
J. Schmul, gr. Steinstr. 66.

Ein ordentliches heidescheines Mädchen von
 per 1. August gesucht Geiststraße 34.

Ein zuverlässiges Mädchen f. Küche u.
 Haus sucht Stelle gr. Klausstraße 25, 2 Tr.
 Ein junges Mädchen vom Lande, welches
 Schneidern gründlich erlernen will, wird ge-
 sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junger Kaufmann, der drei Jahre
 in einem kleinen Material-Geschäft gelernt,
 will noch ca. 1 Jahr ohne Salair in ein
 größeres Geschäft übergehen. Adr. bitte unter
H. K. in der Exped. dieses Bl. niederzuliegen.

Ein unversehrter

Geppau-Hofmeister

sucht Stellung, Ostl. Herten sub B.
 1256 beförd. **Rud. Mosse, Grub.**

Ein 13-jähriges Schulfädchen sucht nach
 der Schule Beschäftigung Schulberg 14.
 Ord. arbeitf. Mädchen u. Lande wünschen so-
 u. 1. Aug. St. d. Fr. Wst, Herrentstraße 20.

Ein anst. Mädchen mit guten Zeugn. sucht
 1. Ort. Stelle f. Küche u. Hausarbeit bei
 anst. Herrschaft; zu erf. gr. Brauhaus, 28, p.

1 Köchin wird zur selbständ. Führung
 eines H. Haushalts z. hab. Eintritt ge-
 durch Frau Deparade, gr. Schlam 10.

Ein nicht zu junges Mädchen von
 außerb., im Kochen u. in allem erf.,
 sucht zum 1. Aug. Stelle durch
Frau Schimpl, gr. Sandberg 8.

Ein j. Mädchen empf. sich z. Anfertigen
 von Damen- u. Kinder-Garderobe in u.
 außer d. Hause. Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

Herrenkleider reinigt sauber, ausgef. u.
 aufgehelligt gr. Ulrichstr. 61, **B. Berger,**
 brennt am allerbesten, Elle 1 S,
 Falten festlegend Brüderstr. 13.

Plisse brennt festlegend u. sauber
 Martinsgasse 4.

Plisse brennt unübertrefflich schön, Fal-
 ten sehr festlegend u. zu jeder Zeit
 z. bet. **G. Schmidt, Taubeng. 7/8**

Haararbeiten
 jeder Art werden sauber und billig an-
 gefertigt. Köpfe von 75 Pf. an. Puffen
 von 40 Pf. an. Neue Köpfe von 2 M. an.
Ed. Krumbigel,
 gr. Steinstr. 25 und Oberglauha 36.

Thieme's Garten
 empfiehlt Lagerbier aus der Brauerei von
Riebeck & Comp.
 Donnerstag Abend **Speckkuchen.**

Thieme's Garten
 ist die Regelbahn Dienstag und Donner-
 tag Abend noch frei.

Berliner Weissbier-Salon.
 Heute Donnerstag 6 Uhr Speckkuchen.
Gasthof zu den 3 Königen.

Freitag den 19. Juli Schlachte-
 fest, früh von 9 Uhr ab Wellfleisch,
 Abends frische Wurst und Suppe, sowie
 Unterhaltungsmusik. Bier ff.

Moritzwinger!
 ist das vielbesetzte
Volks-Museum
 der Alt- und Neuzeit

täglich geöffnet von Morgens
 bis Abends 10 Uhr.

Die Ausstellung enthält nur künstlerische
 Darstellungen, was Alt und Jung wohl erfreut.
 Eintrittspreis à Person 30 S, Kinder
 unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Extra-
 tabinet 10 S. Um recht zahlreichen Zuspruch
 bittet
F. Buyer.

Ein gelber Fleischerhund entlaufen; gegen
 Belohnung abzug. Steinstr. 49.
 Ein Kinders-Zeugzeug hinten l.; abzugeben
 an der Moritzstraße 5, hinter im Hofe 2 Tr.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 M. Uhlmann in Halle.

